

281

2. MON 20 ~~1544~~
1544

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

2-4 Gebot

Sendung Nr.: K 20.05.77 N
Titel: Kleines Bibelseminar
Redakteur: J. Osberghaus
Autor: J. Osberghaus
Quelle: -
Sendedatum: 20.5.77 15.30 - 16.00 Uhr
Os/Kö.-

Sonntag/ Bilde Namen

2. & 4. Gebot

- 1. Vorspann: 0'10"
- 2. Musik: M 212 O Gott, dir sei Ehre
Melodie: W. H. Doane
Tonsatz: Nils Kjellström
Verlag: Janz-Musikverlag GmbH 0'15" 0'25"
- 3. Ansage: Herzlich willkommen, ihr Jungen und Mädchen zum 'Kleinen Bibelseminar' des Evangeliums-Rundfunks. Vor einer Woche sprachen wir über das erste von zehn Geschenken Gottes, über das 1. Gebot. Heute werden wir uns über weitere Geschenke unterhalten. Bitte holt wieder Schreibzeug, Bibel und Papier, und soweit ihr das 'Sing mit uns'-Textblatt bezieht, den Arbeitsbogen, so daß ihr richtig mitarbeiten könnt. 0'25" 0'50"
- 4. Musik: M 212 (aufblenden) 0'10" 1'00"
- 5. Os: Wer unsere Sendung vor einer Woche gehört hat, der weiß, daß das 1. Gebot für unser Leben unerhört wichtig ist. Ja, ohne das 1. Gebot werden uns die übrigen Gebote zu einer riesengroßen Last. Erst wer Gott sein Leben anvertraut hat, erst wer Gott die Herrschaft seines Lebens übergeben hat, erst der wird von dem Gedanken befreit: ich muß, ich sollte, ich müßte, ich darf nicht, usw. Nein, er sagt dann zu Gott: Danke, daß du mein Gott sein willst. Du schenkst mir die Freude und die Kraft, das Richtige zur rechten Zeit zu tun. Du hast mich lieb und ich will dich von ganzem Herzen lieben. Ja, von ganzer Seele und mit ganzem Gemüte, mit all meiner Kraft. Es macht mir einfach Freude, deinen Willen zu tun. 0'45" 1'45"
- 6. Musik: 0'15" 2'00"
- 7. Os: Um das nächste Gebot zu verstehen, wollen wir in die Zeit zurückgehen, in der das Volk Israel am Berg Sinai lagerte. Mose war auf dem Berg Sinai im Gespräch mit Gott. Es war die Zeit der Weizenernte. Überall wurden fröhliche Winzerfeste gefeiert. Auch in Ägypten hatten die Israeliten so gefeiert. Warum sollten sie es hier in der Wüste nicht auch tun? So kamen sie zu Aaron, dem Bruder von Mose.
- 1. Mann: He, Aaron, du bist doch jetzt unser Führer. Wie ist das überhaupt? Kommt Mose noch einmal zurück?
- 2. Mann: Fünf Wochen warten wir hier schon?
- 1. Frau: Bestimmt ist Mose abgestürzt oder verhungert oder wer weiß was. Wir verhungern hier ebenfalls. (Ob ihm was zerepfen sein ist?)

1. Mann: Es muß was getan werden, Aaron, das siehst du doch ein.
2. Mann: Am besten machst du uns einen neuen Gott, einen Gott, den wir sehen können, der vor uns herzieht, sonst bleiben wir ewig hier in der Wüste.
1. Frau: Und laßt uns zu Ehren eines Gottes ein Fest machen, ein Fest.
1. Mann: Ja, ein Fest zu Ehren der Götter. Sie werden uns gnädig sein.
2. Mann: Auf los, mach uns Götter, die vor uns herziehen. 03c
1. Mann: Wir müssen doch etwas tun. Wir können doch nicht ewig hier sitzen und warten.
1. Frau: Ein Fest können wir doch feiern, oder? Du bist doch sonst gar nicht so.
- Aaron: Ein Fest? Ja, wenn ihr es unbedingt wollt. 042
1. Frau: Mach uns einen Gott.
1. Mann: Ja, ein Bild, das wir sehen können, das wir vor uns hertragen können.
- Aaron: Gut, aber das Bild soll aus Gold sein. ⁰² Ihr müßt all euren goldenen Schmuck hergeben, ⁵¹ eure Ketten, Ohrringe, Halsbänder, alles, was ihr habt.
1. Frau: Hier hast du meinen ganzen Schmuck. Es gibt ein Fest für unseren Gott.
1. Mann: Kommt her, Leute. Wir machen uns einen Gott aus Gold.
1. Frau: Heil unserem neuen Gott, der uns aus Ägypten geführt hat. Heil!
- Mehrere Stimmen: Heil, Heil, unserem Gott! (ausblenden) 1. 10
- Os Sie rissen sich den Schmuck ab und brachten ihn zu Aaron. Sie brachten ganze Hände voll. Sie drängten ihn zum Schmelzofen. Eine lärmende, ausgelassene Menge. Und dann kamen die Holzschnitzer und schnitzten das Bild von einem Kalb, einen jungen Stier, und überzogen es mit Gold. Das Volk tanzte und jubelte. Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten geführt hat. Aber was hatte Gott gesagt:
- Sprecher: Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst dir kein Bild noch irgend ein Bildnis machen. 2'05" 4'05"
8. Musik: 0'10" 4'15"
9. Os Vielleicht sagst du: Also, ich habe noch nie ein Kalb aus Gold angebetet. Wir haben doch keine Götzen. Stop! Halt! Da ist zum Beispiel Selma. Sie kommt mit ihren Freundinnen aus der Jungschar und sagt:
- Selma: Ich habe solche Angst, nach Hause zu gehen. Ihr glaubt gar nicht, was für einen Schreck ich letzte Woche bekommen habe. Sicher wißt ihr, wie finster und unheimlich die Mauergasse ist. Wie ich so an der Metzgerei vorbeigehe, höre ich auf einmal ein böses Knurren und sehe etwas Schwarzes auf mich zukommen. Bin ich aber gelaufen. Und schon hatte ich den großen Metzgerhund auf meinen Fersen, ~~den neuen, der immer so böse aussieht.~~ Ich rannte, was ich konnte, und er mit lautem Bellen immer hinter mir her, bis vor unsere Haustür. Wenn er heute abend wieder da ist, traue ich mich nicht, vorbeizugehen. Können zwei von euch mich ein Stück ~~weit~~ begleiten?

- Os Den Freundinnen tut es leid, daß Selma in diesem dunklen Stadtteil wohnt, aber nach dieser Geschichte hat keiner den Mut, mit ihr zu gehen. Was bleibt Selma schließlich übrig, als sich allein auf den Weg zu machen. Aber bevor sie geht, hält Maria sie am Ärmel zurück.
- Maria: Du, steck dir dieses kleine Hufeisen an deine Jacke. Dann passiert dir nichts. 1'00" 5'15"
10. Musik: 0'10" 5'25"
11. Os Es gibt unzählige Menschen, die sich auch heute auf ein Bild verlassen. Sei es ein vierblättriges Kleeblatt, ein Glückspilz, ein Hufeisen oder sei es ein Horoskop, seien es Wahrsager. Sie merken gar nicht, daß sie sich dabei an den Feind Gottes, an Satan, binden. Sie merken gar nicht, daß sie dadurch von dem lebendigen Gott getrennt werden, denn er hat gesagt: Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen. 0'15" 5'40"
12. Lied: Talisman und Schornsteinfeger GEMA 10407 1'20" 7'00"
13. Os Bevor wir zum nächsten Geschenk Gottes kommen, möchte ich dich bitten: Überlege einmal, worauf du dich schon verlassen hast. War es ein Engelbild oder eine kleine Brosche vom Christopherus? Hast du auf Sternschnuppen geachtet oder liest du Horoskope? Bitte löse dich davon, denn Gott, der Herr, will dich von allem befreien, was dich hindert, für ihn da zu sein. Der unsichtbare Gott ist jetzt bei dir und hat dich lieb. 0'15" 7'15"
14. Musik: 0'10" 7'25"
15. Os Die Zehn Gebote lassen sich in zwei Hauptgruppen aufteilen. Die ersten vier Gebote sagen uns, was wir Gott schuldig sind, die übrigen zeigen uns, wie wir unseren Mitmenschen gegenüber handeln sollen. Nun kommen wir zum dritten Geschenk Gottes. Nach dem großen Weltkrieg war es in vielen Kriegsgefangenenlagern üblich, daß die Gefangenen eine Nummer erhielten. Da hieß es dann immer:
- Sprecher: Der Kriegsgefangene Nr. 351 soll sich sofort melden, für 351 ist ein Brief gekommen, 351 soll das Zimmer in Ordnung bringen.
- Os Und am Schluß hieß es dann:
- Sprecher: Der Kriegsgefangene Nr. 351 wird entlassen.
- Os Wie anders war dann der Empfang in der Heimat. Vielleicht war sogar der Bürgermeister zur Begrüßung gekommen, der dann sagte:
- Sprecher: Wir freuen uns, daß Herr Karl Bergfeld wieder unter uns ist. Karl Bergfeld ist uns allen schon seit vielen Jahren bekannt. Als Sohn unserer Stadt hat er sich durch seine Mitarbeit in vielen Vereinen einen Namen gemacht. (ausblenden)
- Karl Bergf.: Endlich bin ich keine Nummer mehr. Endlich habe ich wieder einen Namen. 1'00" 8'25"

- Os Auch bei Gott sind wir keine Nummern, sondern Gott ruft uns bei unserem Namen. In Jesaja Kapitel 43 Vers 1 sagt Gott, der Herr: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Wir wollen diesen Bibelvers mal miteinander sagen. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Jesaja 43 Vers 1. 0'40" 9'05"
17. Lied: Fürchte dich nicht GEMA 0434 (Strophe 1) 0'40" 9'45"
18. Os Schon einmal haben wir in einem unserer Bibelseminare uns Gedanken über Gott gemacht. Wir haben zum Beispiel Bezeichnungen gesammelt, wie Gott genannt werden kann. Er ist unser Führer, unser König, unser Retter, usw. Wenn du 2. Mose Kapitel 3 aufschlägst, dann findest du die Geschichte von dem brennenden Dornbusch. Mose erhielt von Gott den Auftrag, das Volk Israel aus der Sklaverei zu befreien. Mose wehrt sich. Er sagte: Sie werden mich fragen, wer mich geschickt hat, wie sein Name ist. Was soll ich dann antworten? Da gab Gott ihm die Antwort. Ja, und ich möchte, daß du die Antwort selber findest. Du findest sie in 2. Mose Kapitel 3 ab Vers 13. Wie nannte sich hier der allmächtige Gott? 2. Mose Kapitel 3 ab Vers 13. 0'45" 10'30"
19. Musik: 0'10" 10'40"
20. Os Und hier ist das 3. Gebot:
- Sprecher: Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.
- Os Wie Gottes Name in mancherlei Weise mißbraucht wird, können uns folgende Beispiele zeigen. Wenn du genau hinhörst, wirst du feststellen, daß von den fünf Beispielen dreimal der Name Gottes geehrt wird. Bitte notiere dir die Namen der Kinder, die Gott ehren. Die Anfangsbuchstaben ergeben ein besonderes Wort. Es folgen also fünf Beispiele. Drei Beispiele, wie wir den Namen Gottes ehren können und zwei, in denen der Name Gottes mißbraucht wird.
- Mutter: Also Lisa, es wird höchste Zeit für mich. Der Bus fährt gleich. Du weißt ja, was alles zu tun ist: Schuhe putzen, Kartoffeln schälen, um 1/2 12 die Kleinen aus dem Kindergarten abholen und natürlich den ganzen Abwasch. Ich kann mich auf dich verlassen, ja?
- Lisa: Ja, ich mach's schon. Auf Wiedersehn, Mutti.
(Tür ins Schloß)
- Lisa: Also erst einmal die Kartoffeln holen und schälen. Da kann man so schön bei singen: Jesu Name nie verklinget, ewiglich bleibt er bestehn. 1'00" 11'40"
21. Musik: 0'10" 11'50"
22. Os Dieter hat einen ganz neuen Witz gehört. Den möchte er am liebsten sofort bei Mittag allen erzählen.

- Dieter: Also hört mal her! Ich kann euch sagen, das ist ein Witz. So was habe ich noch nie gehört. Ihr werdet euch kugeln vor Lachen.
- Vater: Den Witz kannst du auch gleich erzählen. Jetzt bete erst mal.
- Dieter: (Schnell murmelnd) Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen. Also hört mal zu. Sagte doch die Großmutter zum Fritz: Junge, kannst du nicht mal was erfinden, wodurch man jünger wird? Und Fritz erfindet tatsächlich was. (ausblenden) 0'30" 12'20"
23. Musik: 0'10" 12'30"
24. Os Olga kann sehr gut zeichnen. In der letzten Zeit hat sie viele Spruchkarten geschrieben und bunt gemalt. Nun schickt sie allen alten Leuten im Dorf, die über 75 Jahre alt sind, solch eine Karte zum Geburtstag. Sehr oft schreibt sie den Bibelvers: Ich will dich täglich loben und deinen Namen ehren immer und ewiglich. 0'20" 12'50"
25. Musik: 0'10" 13'00"
26. Sprecher: Katja kann gut dichten. Einmal dichtet sie den Choral 'Großer Gott, wir loben dich' in einen Ulkvers um. Von ihren Freundinnen wird sie deshalb sehr bewundert. Sie haben viel gelacht, als Katja ihnen das umgedichtete Lied vorsang. 0'15" 13'15"
27. Musik: 0'10" 13'25"
28. Sprecher: Die Jungen in Bernhardts Klasse bringen jetzt ihre Zeitschriften, Illustrierten, Comics mit, um sie untereinander auszutauschen. Bernhardt bringt an jedem Montag das Sonntagschulblatt vom Kindergottesdienst mit. Er gibt es seinen Kameraden zu lesen. Er macht sich kaum etwas daraus, wenn er deshalb ausgelacht wird. Einige seiner Kameraden nehmen das Sonntagsblatt sogar und lesen darin. 0'20" 13'45"
29. Musik: 0'10" 13'55"
30. Os Hier noch einmal die Namen: Lisa sang beim Arbeiten das Lied: Jesu Name nie verklinget.
- Sprecher: Dieter hatte keine Zeit zum Beten, denn er mußte doch seinen Witz loswerden.
- Os Olga schickte Geburtstagskarten mit Bibelversen alten Leuten.
- Sprecher: Katja machte aus dem Lied 'Großer Gott, wir loben dich' ein Spottlied.
- Os Und Bernhardt verteilte in der Klasse das Sonntagschulblatt vom Kindergottesdienst. Welche drei haben Gottes Namen geehrt? Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Wort. Bitte notiere die drei Namen und das Lösungswort. Und dann wollen wir gemeinsam Gott, den Herrn, loben und danken. 0'40" 14'35"
31. Lied: Wir singen froh von Jesus Christ GEMA 10 437 0'40" 15'15"
32. Os Gottes Namen gebrauchen wir in rechter Weise, wenn wir uns zu ihm bekennen, so wie Bernhardt in seiner Klasse es tat.
- Sprecher: Wenn wir die frohen Lieder von Jesus singen, wie wir es von Lisa hörten.

- Os Und wenn wir andere auffordern, ebenfalls Gott zu loben.
- Sprecher: Und das müssen wir noch hinzufügen: Wenn wir im Namen Jesu zu unserem Vater im Himmel beten.
- Os Bestimmt habt ihr das Wort mit den drei Buchstaben schon längst auf eurem Blatt stehen. Ihr habt gemerkt, Gott loben und ihm danken macht froh. Wir wollen es weiter tun und dabei den Namen Gottes ehren.
- Sprecher: Niemals wollen wir Gottes Namen leichtfertig in den Mund nehmen oder durch Fluchen oder falsches Schwören mißbrauchen oder sogar Gott verspotten, denn Gott wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. 0'45" 16'00"
33. Musik: 0'10" 16'10"
34. Os Und nun kommt das nächste Geschenk unseres großen Gottes. Da heißt es:
Sprecher: Ich bin der Herr, dein Gott. Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun. Aber am siebten Tag ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebten Tag. Darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.
- Os Schon bevor Gott dieses Geschenk seinem Volk gab, ^{kannten} ~~wußten~~ die Israeliten ~~um~~ das Gebot. Auf ihrer Reise durch die Wüste geschah es, daß das Brot ausging. Gott sorgte für sein Volk, indem er ihnen das Manna gab. Jeden Morgen war die Erde von kleinen weißen Körnern bedeckt. Sie schmeckten süß. Mose sagte: 0'50" 17'00"
35. Band: K 1215 Seite 8 ab 'Mose: Hört zu, Leute!' bis Seite 9 'daß ihr Gott gehorsam seid!' 1'25" 18'25"
36. Os Manche hatten aber doch für den nächsten Tag das Manna hinzugesammelt. Sie meinten, sie müßten weit vorsorgen. Hören wir einmal, was bei einer Familie passierte, die auch für den nächsten Tag das Manna mitgesammelt hatte. 0'10" 18'35"
37. Band: K 1215 Seite 10 ab 'Du, Timan?' bis 'um Vergebung bitten für unseren Ungehorsam.' 1'20" 19'55"
38. Musik: 0'10" 20'05"
39. Os Der Sabbat war ein Zeichen zwischen Gott uns seinem Volk. In Ägypten mußten die Israeliten pausenlos arbeiten. Jetzt schenkte Gott ihnen einen Tag der Ruhe, der Sammlung, der Besinnung. Als später die Juden in alle Länder verstreut wurden, war es ein Zeichen ihres Gehorsams zu Gott, wenn sie am Sabbat ~~nicht~~ arbeiteten. In Jesaja Kapitel 58 Vers 13 und 14 findest du zwei Namen, die die Juden ihrem Feiertag gaben. Bitte notiere dir diese Namen. Du findest sie in Jesaja Kapitel 58 Vers 13. Der erste Name hat vier Buchstaben und der zweite sechs Buchstaben. Jesaja 58 Vers 13. 0'40" 20'45"

40. Musik:

0'10" 20'55"

41. Os

Bei den Juden beginnt der Sabbat schon am Freitag bei Sonnenuntergang. Sobald drei Sterne am Himmel sichtbar sind, wird dreimal auf der Sabbatposaune geblasen. Das war das Zeichen, daß man überall in den Stuben die Lampen anzündet und sagte: Der Sabbat beginnt zu leuchten. Sobald das Licht angesteckt war, versammelte man sich zu einer Mahlzeit. Danach aß niemand mehr etwas, ehe man sich nicht Samstags morgens wieder in die Kirche, bzw. Synagoge, begeben hatte. Das erklärt den Hunger der Jünger Jesu an einem Sabbatmorgen, als sie Ähren ausrissen und sie aßen.

Man hörte zu, wie eine Stelle aus der Heiligen Schrift vorgelesen wurde und kehrte dann zum Mittagessen zurück. Rabbiner und Schriftgelehrte trafen sich am Nachmittag im Studienhaus, um sich über Gottes Wort zu unterhalten. Gegen 5.00 Uhr aß man zu Abend. Wenn die Trompete das Zeichen gab, war der Sabbat zu Ende. So war der Sabbat ein Tag des Gebets, der Ruhe, aber es war kein trauriger Tag.

Es gab unter den Schriftgelehrten damals heiße Diskussionen, was am Sabbat erlaubt und nicht erlaubt war. In dem Traktat 'Sabbat' geht es dabei um viele sinnlose Fragen, zum Beispiel:

Sprecher: Ist es erlaubt, ein Ei zu essen, das ein Huhn am Sabbat gelegt hat? Das Huhn hat doch das Sabbatgebot übertreten.

2. Sprecher: Es ist streng verboten, ein Tier am Sabbat zu schlachten. Aber darf man dann einen Floh töten?

1. Stimme: Nein, du darfst ihm lediglich die Beine ausreisen, mehr nicht. ('Er kam in sein Eigentum' Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart)

Os Am Sabbat durfte man nur eine bestimmte Wegstrecke gehen. Das war der sogenannte Sabbatweg von 185 Meter. Nun umging man das Gebot in der Weise, daß man sich fingierte Wohnsitze beschaffte. Von dort konnte man immer wieder neu 185 Meter laufen.

In diesem Fall wurde das Geschenk Gottes, der Sabbat, durch die nachfolgenden Gesetze den Menschen zu einer Last. Erst Jesus Christus hat dem Geschenk Gottes, dem Sabbatgebot, wieder den rechten Stellenwert gegeben.

Sprecher: Jesus sprach an den Sabbattagen in den Synagogen. Er heilte an den Sabbaten die Leute, unter anderem auch eine Frau, die 18 Jahre krank war. Als die Pharisäer Jesus zur Rede stellten, sagte Jesus: Ihr Heuchler, sorgt nicht jeder von euch für seine Tiere und führt sie zur Tränke, auch wenn es Sabbat ist? Diese Frau, die 18 Jahre lang krank gewesen ist, soll nicht geheilt werden, nur weil es Sabbat ist? Da schämten sich alle, die Jesus Christus widersprochen hatten. Das Volk aber freute sich über die herrlichen Taten, die Gott durch Jesus an diesem Sabbat getan hat.

- Os Und ein anderes Mal sagte der Herr Jesus:
- Sprecher: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.
- Os Jesus ging also am Sabbat in die Kirche. Er hörte auf Gottes Wort, und er half dort, wo es nötig war.
- Wir feiern nicht mehr den Sabbat, sondern den ersten Tag der Woche, den Sonntag, weil Jesus am ersten Tag der Woche auferstanden ist. Er hat uns von aller Sünde, vom Tod, ja, von Satan befreit. Jeder entschiedene Christ hat von daher eine ganz besondere Freude. Schon die ersten Christen versammelten sich am ersten Tag der Woche und feierten das Abendmahl miteinander. Siehe Apostelgeschichte 20 Vers 7. An dem Sonntag haben wir ganz besonders Zeit, Gott zu loben und sein Wort zu hören. Für uns gibt es heute keine besonderen Sonntagsgesetze. Das darf man am Sonntag tun oder das darf man nicht tun. Nein, aber wir müßten uns doch überlegen, wie wir den Sonntag gestalten. Gut ist es, wenn du dir dabei vier Fragen stellst.
- Sprecher: Trägt das, was ich vorhabe, zur Ehre Gottes bei?
- Os Hilfe ich damit jemandem, der in Not ist?
- Sprecher: Trägt es zu meiner Entspannung und Erholung bei?
- Os Ist es lebensnotwendig für Menschen oder für Tiere, für die ich verantwortlich bin? Einen sinnvollen Sonntag hast du dann erlebt, wenn du diese vier Fragen mit 'Ja' beantworten kannst.
- Nun ist der Sonntag für viele Kinder der langweiligste Tag in der Woche. Da ist zum Beispiel Gerd. Schon früh morgens ist nichts los. Alle schlafen lange, und wehe, wenn man sie wecken würde. Dann badet der Vater ausgiebig. Sonntag morgens ist Vaters Badezeit. Gerd läßt alle seine Schallplatten ablaufen, die er hat. Gerd langweilt sich furchtbar. Zu Mittag erscheint Papa.
- Vater: Na, was hast du denn heute morgen gemacht?
- Gerd: Nichts. Ach, es ist ja furchtbar langweilig.
- Mutter: Hör mal, du kannst doch machen, was du willst. Als ich so alt war wie du, da war so ziemlich alles verboten. Den ganzen Tag mußte ich in feinen Sonntagssachen herumlaufen, und morgens ging es regelmäßig zur Kirche.
- Gerd: Du gingst zur Kirche? Das kann ich mir gar nicht vorstellen.
- Vater: Ja, es gehörte zum Sonntag. Und am Nachmittag mußte ich wieder mit den Eltern spazierengehen. Immer die gleichen Wege.
- Os: Gerd überlegt. Irgend etwas stimmt nicht mit dem Sonntag. Wenn er doch bloß wüßte was.
- Vater: Na, was meint ihr? Fahren wir heute etwas raus?
- Gerd: Ach, schon wieder.
- Os Er denkt dabei an das stundenlange Herumhocken auf dem engen Rücksitz im Auto, an das kurze Spazierengehen und das Sitzen im überfüllten Café.

Gerd: Gibt es nichts im Fernsehen?

Os O ja, wie gut, daß man Fernsehen hat. Ein Kulturfilm über alte Musikinstrumente. Auch das ist für Gerd langweilig. Aber da ist das Pferderennen. Wenn er doch ein Pferd hätte. Und dann ein Kinderfilm. Aber den ganzen Tag vor dem Fernsehen hocken ist auch nicht das Gegebene. Als Gerd im Wohnzimmer seine Eisenbahn auspackt, schimpft Mutti:

Mutter: Aber doch nicht heute, Junge. Wenigstens einmal in der Woche will ich gerne in einem aufgeräumten Zimmer sitzen. Kannst du nicht in deinem Zimmer spielen?

Os Und so sitzt Gerd bis zum Abend allein auf seinem Zimmer und spielt mit seiner Eisenbahn. Am Abend fragt er Mutti:

Gerd: Du Mutti, warum ist eigentlich Sonntag?

Mutter: Das weißt du nicht? Das ist doch ganz einfach. Damit wir einen Ruhetag haben, an dem wir uns ausruhen können. Wenn man die ganze Woche schuftet, dann möchte man doch wenigstens einen schönen Tag haben.

Gerd: Also, für mich ist der Sonntag kein schöner Tag. Der ist nur furchtbar langweilig.

5'35" 26'30"

42. Musik:

0'10" 26'40"

43. Os Es kann aber auch anders sein. Da ist Petra. Sie ist mit ihren Eltern in einen riesigen, neuen Wohnblock gezogen. In der Nähe ist ein Gemeindezentrum. Am Sonntag soll die erste Kinderstunde sein. Der Prediger und Petras Mutter wollen zusammen mit zwei jungen Leuten von Gott erzählen. Am Schluß der Stunde soll jedes Kind ein Bild, eine Brezel und Zitronensprudel bekommen. Wie bei einem Fest! Da müssen doch alle Kinder kommen. Als Petra ihre Schulkameraden einlädt, heißt es:

1. Mädchen: Gestern hab' ich ein Fahrrad bekommen. Am Sonntagmorgen wollen meine Eltern mit mir rausfahren.

2. Mädchen: Leider muß ich sonntags früh meinem Vater immer beim Autowaschen helfen, sonst wird er böse.

3. Mädchen: Ich käme mit dir, aber wir fahren morgen in aller Frühe weg zu meiner Oma. Sie wird sechzig Jahre alt. Ich möchte schon dabei sein. Außerdem dürfte ich sicher nicht allein daheim bleiben.

Os Und ebenso geht es am Nachmittag, als Mutter und Petra die Nachbarn einladen. Da heißt es dann:

Frau: Es ist nett, daß Sie einladen, aber mein Mann will sonntags raus mit uns.

2. Frau: Ich bin die ganze Woche im Büro. Sonntags habe ich große Wäsche. Dabei brauche ich Sylvia zum Helfen.

Mann: Am Sonntag schlafen wir alle lange. Das lassen wir uns nicht nehmen. Aber fragen Sie mal da drüben. Deren Mutter ist immer froh, wenn sie die Kleine mal für eine Weile los ist.

Os

In der Wohnungstür nebenan steht ein kleines Mädchen. Mutter fragt das Mädchen, erst versteht sie nicht richtig, doch dann leuchten ihre Augen. O ja, sie will kommen. Ihrer Mutter ist es recht, wenn sie eine Weile fort geht. Als alleinstehende Frau hat sie immer so viel zu tun. Vor dem großen Wohnblock spielt eine Gruppe Jungen. Einer steht abseits, ein kleines Mädchen an der Hand. Er sieht traurig aus. Er heißt Nicki und erklärt auf die Frage von Petras Mutter: "Ich mach' nicht mehr mit. Ich verliere immer." Die anderen Jungen werden aufmerksam. "Der ist eben doof", ruft einer. "Der geht zur Sonderschule", ruft ein zweiter und tippt sich an seine Stirn. Als Nicki von der Einladung hört, sagt er ja, er komme, wenn er die Kleine mitbringen dürfe. Als Petra am Sonntagmorgen etwas aufgeregt mit Ilona langsam zur Sonntagschule geht, läuft ihnen Gerti über den Weg. Sie sieht etwas schlampig und schmutzig aus, sogar heute. Dann sehen sie Kirsten, Uwe und Nicki mit der Kleinen daherkommen. Vor den Türkenwohnungen spielt eine Schar schwarzlockiger Kinder. Petra überlegt. Doch, daß Türkenmädchen Ayla aus ihrer Klasse sitzt auch im Religionsunterricht. Petra spricht die Kinder an. Schließlich laufen Ayla, Yasemin, Achmed und Füsüm, Fehmi und Mustafa mit ihnen. Sie wollen auch dabei sein. Alle gehen dorthin, wo man von Gott hört, wo man miteinander betet, singt und sich freut. Das ist schön. Zu ihnen allen sagt der Prediger am Schluß: "Der Herr Jesus hat euch lieb. Er segne euch und behüte euch." Vielleicht verstehen das manche noch nicht richtig, aber sie sind vergnügt und erst recht, als sie die Butterbrezel und den Zitronenspu del bekommen. Da ist Petra richtig glücklich. Irgendwie gehören sie jetzt zusammen. Und als sie am Nachmittag miteinander spielen, sagt Petra ganz glücklich: "Das ist ein wunderschöner Sonntag."

2'00" 28'40"

0'10" 28'50"

44. Musik:

45. Absage:

Zum Schluß möchte ich euch noch auf drei Dinge aufmerksam machen, die zum Sonntag gehören. Am Sonntag haben wir Zeit, um Gottes Wort zu lesen und zu hören. Wir haben Zeit zum Gebet und freuen uns über die Gemeinschaft mit den anderen, die auch an Gott glauben. Es ist ein Tag, an dem wir andere besuchen können. Es ist ein Tag, an dem wir in Ruhe über Gottes Wort nachdenken können. Freu dich darüber. Und jetzt notiere dir zum Schluß unserer Sendung diese drei Dinge, die zu einem Sonntag gehören. Sie fangen alle an mit dem Buchstaben 'G'. Gottes Wort, Gebet und Gemeinschaft. Und schon wieder müssen wir uns in der Sendung des Evangeliums-Rundfunks für euch, ihr Jungen und Mädchen, verabschieden. Im 'Kleinen Bibelseminar' unterhielten wir uns heute über drei Geschenke Gottes. Gott sei mit euch, ihr Lieben. Auf Wiederhören und viel Freude bei allem Tun wünscht euch euer Johannes Osberghaus.

0'50" 29'40"
0'20" 30'00"

46. Nachspann:

Kind: Mutti, guck mal da hinten! Eine ganz schwarze Wolke.
Frau: Kind, schrei jetzt nicht dazwischen.
Kind: Aber so sieh doch, Mutti, die Wolke! Ich hab Angst! Sie kommt so schnell auf uns zu!
Frau: Ja, Kind, du hast recht. Seht mal, die Wolke, die da kommt!
2. Kind: Oh, ist die schwarz!
2. Frau: Das ist ja gar keine Wolke!
3. Frau: Das sind Vögel!
3. Kind: So dicke Vögel hab ich noch nie gesehen! Die kommen hierher!
Mann: Sie kommen ja immer tiefer! Da sitzt einer!
Frau: Da auch. Genau auf unserem Zelt.
Mann: Sogar zwei, drei, fünf. Immer mehr.
2. Mann: Da ist schon der ganze Boden bedeckt mit Vögeln.
(rufen durcheinander)
Kind: Mutti, ich hab einen in der Hand! Die sind ja ganz zahm.
Frau: Wie dick die sind! 130
Mann: Leute, merkt ihr was? Unser ganzes Lager ist übersät mit diesen dicken Vögeln. Es sind Wachteln!
Frau: Das ist Gottes Gabe für uns, damit wir nicht hungern müssen.
Alle: Ja, ja.

Os: Gott hat Wachteln geschickt. Bald dringt aus jedem Zelt der Duft von gebratenem Fleisch. Zufrieden und satt gehen alle schlafen. Am nächsten Morgen ist die Überraschung noch größer. Als sich der feuchte Morgennebel verzogen hat, bleibt etwas auf dem Boden zurück. Es sind kleine weiße Körner. Einer steckt so ein Körnchen in den Mund. Es schmeckt ganz süß. Sie fragen: Was ist das? Das heißt auf hebräisch: manhu. Manhu? Es heißt keiner, wie es heißt. Und darum nennen sie es Manna. Mose kommt hinzu. Und wie sie ihn fragen, sagt Mose:

Mose: Hört zu, Leute! Das, was ihr als kleine Körnlein hier auf dem Boden liegen seht, ist das Brot, das Gott vom Himmel gesendet hat, damit ihr nicht hungern müßt!
Frau: Aha, dachte ich mir schon.
Mann: So ist das.
2. Frau: Ja, das kann man essen!
3. Frau: Pst! Mose will noch mehr sagen.
Mose: Gott läßt euch folgendes sagen. Jeden Morgen, wenn ihr erwacht, werdet ihr diese Körner finden. Und ihr sollt soviel davon sammeln, wie jeder für seine Familie für den ganzen Tag braucht. Es sollen nur soviel sein, wie

ihr an einem Tage essen könnt. Gott will nicht, daß ihr etwas für den nächsten Tag übriglaßt. Ihr braucht nicht für den nächsten Tag zu sorgen. Das wird er für euch tun, indem er täglich frisches Manna sendet. Nur am sechsten Tage der Woche sollt ihr die doppelte Menge sammeln, weil es der Tag vor Gottes Ruhetag ist und weil Gott nicht wünscht, daß am 7. Tag die Arbeit des Einsammelns geschehen muß. Nehmt nun Krüge und Töpfe und tut, was ich euch gesagt habe und zeigt damit, daß ihr Gott gehorsam seid!

Os: Gott hat für sie gesorgt. Gott sorgt auch heute für uns. Was meint ihr, was schenkt uns Gott?

Kind: Kleidung.

2. Kind: Dach überm Kopf.

Os: Kleidung. Ja, Augenblick mal. Kleidung, die Kleidung kommt doch aus der Fabrik oder vom Kaufmann.

Kind: Ja, aber Kleidung wird doch auch aus Stoff gemacht. Und Stoff...

Os: A ja, wird gesponnen.

Kind: Wird gesponnen, ja. Und die Wolle, das kommt vom Schaf.

Kind: Oder von Gott.

Os: Ja, gut. Richtig. Der Ursprung, das ist das, was uns Gott schenkt in der Natur. Da könnte man vieles sagen. Wie ist das mit dem Brot, was wir jeden Tag essen?

Kind: Brot kommt erst vom Bäcker. Und dann auf dem Kornfeld oder...

2. Kind: Vom Müller.

Kind: Heute gibt's doch kein Müller mehr.

Os: Brotfabrik, nich.

Kind: Ja, Brotfabrik. Und dann vom Bauer und vom Weizenfeld und dann vom Samen.

Os: Und dann vom Weizensamen. Und so könnte man weitergehen. Wasser, das kommt aus der Wasserleitung.

Kind: Wasserwerk.

Kind: Stausee.

Kind: Stausee und dann kommt er aus der Quelle.

Kind: Und das auch vom Regen. Und der Regen kommt wieder von Gott.

Os: Merken wir, wieviel Gott uns schenkt? Gott schenkt uns das alles, was wir brauchen. Und zwar genau für jeden Tag neu. Wir sollen nicht für übermorgen sammeln. Wir sollen nicht für übermorgen sorgen. Der Herr Jesus sagte einmal: "Sorget nicht für den morgigen Tag". Hier haben die Leute jetzt gesammelt. Und manche, die haben es doch getan. Die haben für den nächsten Tag auch etwas hinzugesammelt. Sie werden einfach nicht klug. Sie meinen, sie müßten weit voraussorgen. Hören wir einmal, was bei einer Familie passierte, die für den nächsten Tag Manna mitgesammelt hat.

1. Kind: Du, Timan?

2. Kind: Ja, was ist, Silpa?

1. Kind: Timan, was ist das für ein eckliger Geruch in unsrem Zelt?

2. Kind: Ja, Silpa, du hast recht. Als ob was plötzlich verfault wäre.

Mutter: Kinder, pst! Was redet ihr so laut? Ihr weckt ja alles auf.

1. Kind: Mutti, ich hab Hunger. Da bin ich aufgewacht.

2. Kind: Riechst du auch den gräßlichen Gestank?

Mutter: Ja, du hast recht. Was mag das sein?

1. Kind: Mutti, was kann ich essen?

Mutter: Hol dir im Krug Manna von gestern. Und dann schlaf wieder.
(Schritte, Geschrei)

2. Kind: Was hast du denn, Silpa?

1. Kind: Der Gestank kommt aus dem Krug! Da krabbeln ganz viele Würmer im Manna. Ih, mir vergeht der ganze Hunger!

Mutter: Wo kommen denn die her!

Kinder: So was! Pfui!

Mann: Ja, so geschieht uns recht. Das ist Gottes Antwort, weil wir ihm nicht gehorcht haben, sondern Manna von gestern aufgehoben haben. Mutter, Kinder, kommt! Wir wollen Gott um Vergebung bitten für unseren Ungehorsam.

Os: Solche Szenen mögen sich in manchen Zelten abgespielt haben, bis alle vom Volk endlich begriffen hatten, daß Gott Gehorsam von den Menschen fordert. Dieses Brot aß das Volk Israel nun so lange wie es durch die Wüste zog. Gott sorgte für sein Volk wie ein Vater. Er war der Vater für das Volk Israel, so wie er der Vater für uns sein will. Er führte das Volk richtig. Und wir, wir stehen auch unter der Führung Gottes, wenn wir uns ihm ganz anvertrauen. Wir haben jetzt miterlebt, wie Gott sein Volk durch die Wüste führte. Aber Gotteskinder werden nicht vor Not verschont. Unsere Probleme, Schwierigkeiten, das sind aber jetzt Gottes Gelegenheiten. Da erleben wir, daß wirklich Gott wahr ist und daß er uns hilft heute und morgen und täg-